

von Reinhard Hans, 1755–1835. Letzter Vertreter eines Junkergeschlechtes der Stadt Zürich. Rentier. Privatschule Haldenstein-Marschlins. Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen. Ausgedehnte Reisen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich. Schon 1778/79 Landammann des Thurgaus unter der Aufsicht seines dort als Landvogt amtierenden Vaters. 1780 Zweiter Ratssubstitut. 1783 Erster Ratssubstitut. 1787–1794 Stadt- oder Staatsschreiber. 1794–1798 Mitglied des Kleinen Rates. 1795–1798 Landvogt von Baden. 1798 Mitglied der Landeskommission. 1798/99 Mitglied der Provisorischen Munizipalität Zürich. 1799 Deportation nach Basel. 1799–1801 Präsident der Munizipalität und Mitglied der Gemeindenkammer der Stadt Zürich. 1801/02 Regierungsstatthalter des Kantons Zürich. 1802 Mitglied der Provisorischen Kantonsregierung. Gefangennahme. 1802/03 Mitglied der Consulta und der Zehnerkommission zu besonderer Beratung der Mediationsakte. 1803 Mitglied der Regierungskommission. 1803–1835 Mitglied des Grossen Rates. 1803–1831 Mitglied des Kleinen Rates und Bürgermeister (aristokratisch). 1803–1831 Präsident des Erziehungsrates. 1804 Mitglied der Ausserordentlichen Standeskommission. 1803–1810, 1812, 1818, 1819, 1823, 1825 und 1829 Tagsatzungsgesandter. 1807 und 1813/14 Landammann der Schweiz und Präsident der Tagsatzung. 1814/15, 1816, 1822 und 1828 Präsident der Tagsatzung. Wichtige diplomatische Missionen im In- und Ausland, unter anderem 1804 zur Kaiserkrönung Napoleons nach Paris und 1815 an den Wiener Kongress. 1814–1831 Mitglied des Staatsrates. Der wohl einflussreichste Schweizer Politiker der Mediationszeit und der führende Zürcher Staatsmann der Mediations- und Restaurationszeit. In der Schweiz und im Kanton Zürich soll der «zürcherische Metternich»,¹ «beinahe wie ein Fürst verehrt» worden sein.² In seinem zeitweiligen Wohn- und Amtssitz im Haus zur Krone am Hirschengraben (heute zum Rechberg) pflegte er ein aufwendiges gesellschaftliches Leben und empfing dort auch ausländische Diplomaten, Minister und gekrönte Häupter. «Eine allerdings einflussreiche und nicht unbedeutende Laufbahn für einen Mann, der wenig Ansprüche auf solche Auszeichnung zu machen berechtigt war. Weder ausgezeichnete Gaben des Geistes, noch gelehrte Kultur, oder darauf gegründete Verdienste, haben mich auf die erste Stufe der vaterländischen Magistratur erhoben», äusserte «das Haupt einer Aristokratie nach neuerer Form»³ selbst in einer Denkschrift über sein öffentliches Leben.⁴ «Ein Mann, welcher sich bei verschiedenen Gelegenheiten grosse Verdienste um den Kanton und die Eidgenossenschaft erworben hat, aber unter den Wirren der Zeit die Gewandtheit zur Abgefemtheit herabsinken liess.»⁵ Schwager von Salomon Rahn (siehe dort). 1810–1835 Obmann der Gesellschaft der Schildner «zum Schneggen».

¹ GOTTFRIED GUGGENBÜHL, Bürgermeister Paul Usteri, 1768–1831, Bd. II, Aarau 1931, S. 9

² SAMUEL ZURLINDEN, Hundert Jahre. Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814–1914, Bd. I, Zürich 1914, S. 75

³ LUDWIG MEYER VON KNONAU, Lebenserinnerungen 1769–1841, hrsg. von G. Meyer von Knonau, Frauenfeld 1883, S. 157

⁴ Abgedruckt bei CONRAD VON MURALT, Hans von Reinhard. Bürgermeister des eidgenössischen Standes Zürich und Landammann der Schweiz, Zürich 1838, S. 418

⁵ HEINRICH ESCHER, Erinnerungen seit mehr als sechszig Jahren, Bd. I, Zürich 1866, S. 53

Quelle: Stefan G. Schmid, Die Zürcher Kantonsregierung seit 1803, Zürich 2003

© Schulthess Juristische Medien AG, Zürich/Basel/Genf 2003, ISBN 3 7255 4590 1